



# Mitteilungen der Schücking- Gesellschaft

## **Bericht des Präsidenten der literarischen Schücking Gesellschaft, Gerd Gepp auf der Mitgliederversammlung am 18.1.2003**

Rückblick auf die Tätigkeiten des Schücking Museums und der Schücking Gesellschaft von seiner Gründung 1997 bis zu seiner Auflösung 2003.

Ich werde in diesem Bericht nicht eingehen auf die Fragen, warum das Museum und die Gesellschaft aufgelöst werden. Über das Ursache-Wirkungsgeflecht - so möchte ich es einmal nennen - ist in der Vergangenheit alles gesagt worden, vor allem ist in der Presse ausführlich der Öffentlichkeit alles mitgeteilt worden.

Ich möchte vielmehr auf die großen Leistungen und Erfolge eingehen, die von der Gesellschaft und durch das Museum, vor allem aber durch den unermüdlichen Einsatz von Heinz Thien erreicht wurden. Gleichzeitig möchte ich abschließend den zahlreichen Sponsoren noch einmal und ausführlich danken. Am 25. Mai 1997 wurde das Schücking Museum in einem Festakt in der Aula des Gymnasiums eröffnet bei Anwesenheit von 250 Gästen, die z.T. aus ganz Deutschland, besonders aber aus Münster und Westfalen gekommen waren. Die Münsterländische Tageszeitung berichtete ganzseitig. Im Herbst des gleichen Jahres wurde die Schücking Gesellschaft gegründet, die von da ab die Betreuung und die Verantwortung für das Museum übernahm. Der Gründung voraus ging eine 6j ährige Vorarbeit durch Heinz Thien. 1991 gab es die ersten Kontakte zwischen Heinz Thien und den Urenkelinnen von Levin Schücking Frau Schücking Homeyer und Frau Schücking Helfrich und parallel dazu Kontakte zum Westfälischen Landesmuseum in Münster, zu dessen Leiter, Herrn Dr. Krause. Das Vertrauen zwischen Heinz Thien und den Nachlaßverwaltern war so groß, dass man Heinz Thien viele Exponate privat anvertraute.

1993 gab es im Heimathof in Sögel eine Ausstellung über Levin Schücking und seine literarisch tätige Familie

In den Vorgesprächen, die der Gründung des Museums voraus gingen, machten die beiden Nachlass Verwalterinnen der Familie Schücking unmissverständlich klar, dass in Sögel ein Literaturmuseum eingerichtet werden sollte, wenn es der Schücking Forschung und der allgemeinen Geschichtsforschung diene. Diese Forschungen sollten nicht nur auf Levin Schücking sich beziehen, sondern auch auf seine literarisch tätigen Familienmitglieder, seinen Vater Modestus Schücking, seine Mutter Katharina Busch, die eine enge Freundin der Annette von Droste Hülshoff war und die sie literarisch beriet. Aber auch seine Frau Louise von Gall und sein Bruder Alfred, der in Amerika so erfolgreich war, dass er in den USA Kongressabgeordneter wurde, waren schriftstellerisch tätig. Man ging bei der Forderung ein Arbeitsmuseum zu schaffen davon aus, dass es sich bei den Schückings nicht nur um eine interessante und literarisch tätige Familie handelte, sondern um die einzige Literaten Familie in Deutschland, in der das Schreiben und Publizieren vielleicht Vererbung sicher aber Tradition war.

In ihren literarischen Werken spiegelt sich poetisch und zugleich kritisch der kulturelle und gesellschaftliche Wandel des 19. Jahrhunderts wider. Levin Schücking war ein „weltläufiger“ Journalist. Er hat als Korrespondent die Anfänge der deutschen Demokratie beobachtet und kommentiert. Er war ein entschiedener Befürworter der deutschen Einheit schon in der Zeit vor 1848. Den meisten ist Levin Schücking heute bekannt als der Entdecker und Förderer der Dichterin Annette von Droste Hülshoff.

In die allgemeinen Forschungen einbezogen werden sollten auch die beiden bekannten Schückings aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts:

Walter Schücking, der Friedensforscher und Nazigegner, Profund Richter am internationalen Haager Gerichtshof und Lothar Schücking, der ein Mutarbeiter von Ossietzky war.

Das Ausstellen von Exponaten in Vitrinen sollte nachrangig geschehen. Die beiden Nachlass Verwalterinnen knüpften ihr Entgegenkommen an die Forderung, dass Heinz Thien dieses Museum leiten sollte. Heinz Thien ist freier Journalist und er besitzt ein umfassendes Wissen über das literarische Oeuvre der Familie Schücking. In den folgenden Jahren wurden durch das Schücking Museum und durch die Schücking Gesellschaft, besonders aber durch Heinz Thien folgende Leistungen erbracht:

1997 Beitritt zur AG der Literaturgesellschaften Westfalens und

Beitritt zur **AG** der Literaturgesellschaften Deutschlands

Tagung der literarischen Gesellschaften Westfalens (12 westfälische Literaturgesellschaften).

1998 Familientreffen aller Schückings im Marstall

1999 Jahrestagung der Droste Gesellschaft aus Münster.

2000 Tagung der Goethe Gesellschaft in Sögel

2001 Neuherausgabe der Wippinger Thekla

Umfassende Informationen fanden aktuell in den Mitteilungsblättern statt, Nr. 1/97 bis

Nr.7/2001

Jahrbücher: 1. Jahrb. 1998, 2. Jahrb. 1999

Erich Jäger hat über das Internet News-letter mit Informationen über das Schücking Museum verteilt und eine umfangreiche Internet Präsentation des Schücking Museums und der Schücking Gesellschaft erstellt und diese Seiten mit zahlreichen anderen Museen, Behörden usw. in ganz Deutschland verlinkt.

Über 150 wertvolle Bücher wurden antiquarisch europaweit gesucht und ausgekauft.

Die Werke von Levin Schücking wurden archiviert, z.T. als Fotokopie um das Gesamtwerk zu vervollständigen.

Zahlreiche Publikationen wurden gefertigt- Seit 1992 hat Heinz Thien publiziert. Ab 97 haben auch andere Vorstandsmitglieder zahlreiche Beiträge der Öffentlichkeit zugeführt.

Heinz Thien hat erreicht, dass in kurzer Zeit, in nur 2 Jahren, das Schücking Museum im ganzen deutschsprachigen Raum unter allen literarischen Gesellschaften Anerkennung und Bewunderung erlangte. Auch unter Literaturwissenschaftlern hat er eine besondere Wertschätzung erfahren.

Seine Korrespondenz war umfangreich und die Nachfragen zeigen das Maß seiner Anerkennung.

Was Heinz Thien in wenigen Jahren geschaffen hat, wäre von einem ehrenamtlich arbeitenden Team nicht annähernd zu erreichen gewesen.

Letztlich ist alles am fehlenden Geld, an den Personalkosten gescheitert.

Es gab einen großen Kreis von Sponsoren und das Volumen der Spenden war erheblich:

Der weitaus größte Dank gehört der Gemeinde Sögel, die in den Jahren ab 1997 gewaltige finanzielle Anstrengungen für das Museum getätigt hat. Damit meine ich nicht nur die einmaligen Spenden. Die Gemeinde Sögel hat die Räumlichkeiten und deren Unterhalt bis hin zu den Kosten für Telefon und Porto großzügig finanziert.

Dank gebührt der Alexander Wisniewsky Stiftung in Lingen, die zweimal durch größere Spenden geholfen hat.

Auch der Landkreis Emsland hat durch einen einmaligen und größeren Betrag unsere Arbeit unterstützt.

Ein besondere Dank geht an das Arbeitsamt, das sehr großzügig durch Bereitstellung besonderer Förderprogramme versuchte zu helfen und dies in den ersten Jahren auch tatsächlich getan hat. (EGZ Programm)

Und schließlich gibt es einzelne Personen, die privat durch größere Beiträge zum Ankauf alter Bücher geholfen haben.

Allen Spendern und Sponsoren sei an dieser Stelle noch einmal der besondere Dank der Mitglieder der Schücking Gesellschaft ausgesprochen.

Ich selbst habe mit allen großen Stiftungen in Deutschland verhandelt, letztlich aber ohne Erfolg.

Um vielen Menschen Literatur nahe zu bringen, habe ich die literarischen Nachmittage geschaffen. Mein Ziel war es, im Bewußtsein der allgemeinen Öffentlichkeit deutlich zu machen, dass wir im Museum nicht nur Exponate ausstellen und auf Besucher warten. Das Schücking Museum sollte die Literatur pflegen und auch produzieren, die Literatur historisch einander zuordnen und sie gleichzeitig zu Gehör bringen. Die literarischen Nachmittage sollten ein Forum sein, auf dem junge und zu wenig bekannte Autoren einer größeren Öffentlichkeit präsentiert werden sollten. In 3 Jahren fanden 10 Lesungen statt. Von verschiedenen Literaten wurde ganz Unterschiedliches vorgetragen.

Obwohl bisweilen wenige Interessierte kamen, war dieses Programm ansprechend und für die Zuhörer Gewinn bringend. Dennoch musste das Programm letztlich aus finanziellen Gründen eingestellt werden.

Zum 1.12. 2000 musste Heinz Thien von der Schücking Gesellschaft in die Arbeitslosigkeit entlassen werden.

Im Frühjahr 2002 zog Frau Schücking Homeyer alle Leihgaben aus dem Museum ab, da sie keine Perspektive mehr für das Museum und seine Arbeit sah.

Danach wurden auch von der Schücking Gesellschaft alle Arbeiten eingestellt, und ab Dez. 2002 wurde das Schücking Museum ausgeräumt.

Rückblickend und zusammenfassend möchte ich feststellen:

Das Schücking Museum hat in ganz kurzer Zeit im gesamten deutschsprachigen Raum sehr an Ansehen und Reputation gewonnen. Die Archivarbeit von Heinz Thien ist gewaltig und könnte in Zukunft jederzeit fortgesetzt werden.

Der Ankauf von alten Büchern, die sehr preisgünstig erworben wurden, hat einen stetig steigenden Wert. Auch die literarische Arbeit in den Jahrbüchern und in den Mitteilungen wird für künftige Arbeiten und Forschungen einen großen Wert besitzen.

Wenn aus dem Restbestand ein Schücking Archiv gemacht werden kann, dann bleibt der Wert der gesammelten und archivierten Literatur nicht nur erhalten. Ein Schücking Archiv kann jederzeit die Grundlage für etwas ähnliches sein wie das, was wir jetzt schließen.

Die investierten Sponsorengelder sind also nicht vergeudet, sondern sie sind eine Investition in eine unbestimmte Zukunft

G.Gepp, Präsident d. lit.Sch.Ges.

Sögel, den 18.1.2003